



UNIL | Université de Lausanne



^b
**UNIVERSITÄT
BERN**

Philosophisch-historische Fakultät

Historisches Institut

**Weiterbildungsprogramm
in Archiv-, Bibliotheks- und
Informationswissenschaft**

Systematische Aufstellung in Theorie und Praxis Eine Fallanalyse anhand der Fachbereichsbibliothek Slavistik der Universität Basel

Simon Saxer
simon.saxer@gmail.com

Ausgangspunkt dieser Zertifikatsarbeit im Rahmen der Ausbildung CAS/MAS ALIS ist das bibliothekarische Grundanliegen, Wissen zu ordnen und dadurch zugänglich zu machen. Klassifikationen als wesentlicher Teil der inhaltlichen Erschliessung dienen diesen Zielen entscheidend zu. Damit eng verbunden ist auch die Praxis der systematischen Medienaufstellung.

Seit jeher wurde Wissen unabhängig von Katalogen so präsentiert, dass das zusammenstand, was zumindest scheinbar zusammengehörte. Erst die mit dem Humanismus einsetzenden Veränderungen durch die aufkommende publizistische Massenproduktion führte zu neuen Formen der inhaltlichen Erschliessung, die es zunehmend erlaubten, inhaltliche Erschliessung und fachliche Aufstellung voneinander gelöst und standortunabhängig zu betrachten.

Diese seinerzeit intensiv geführte Diskussion hat auch heute noch, wo Wissen als digitales Gut scheinbar überall und zu jeder Zeit verfügbar ist, kaum an Aktualität eingebüsst. Zwar gibt es heute wohl keine Bibliothek mehr, die nicht zumindest in Teilbereichen ihrer Sammlung Spuren einer mechanischen, formalbasierten oder akzessorischen Aufstellung kennt, und doch hat sich die Diskussion um die richtige Form der Wissensrepräsentation gerade in den grossen, wissenschaftlichen Bibliotheken nicht erschöpft. Im Gegenteil: Sie erlebt im Rahmen der Transformation der Bibliotheken zu multifunktionalen Lernorten zurzeit eine Renaissance.

Die kleinen, spezialisierten wissenschaftlichen Fachbibliotheken, die den engeren Rahmen der Untersuchung bilden, nehmen in dieser Diskussion nur eine untergeordnete Rolle ein. Sie führen bis heute meist eigene Hausklassifikationen und legen Wert auf eine übersichtliche Freihandaufstellung. Der fachlich eingegrenzte und überschaubare Überblick wird geschätzt und die unter dem Begriff der Serendipität bekannten Zufallsfunde sind ein gerngesehener Nebeneffekt einer praktizierten systematischen Aufstellung.

Ein grundlegendes Anliegen dieser Arbeit ist es, die Anforderungen an eine moderne systematische Aufstellung im Kontext der Fachbibliotheken zu betrachten. Dabei werden die Herausforderungen einer historisch gewachsenen Hausklassifikation exemplarisch anhand der Fachbereichsbibliothek Slavistik der Universität Basel untersucht. In einem Exkurs wird zudem ein Blick auf die Entwicklungen der Theologischen Bibliothek in unmittelbarer Nachbarschaft zur Slavistik geworfen, die sich derzeit in einem grösseren Reorganisationsprozess befindet.

Im Hinblick auf die eher idealtypische Natur von Klassifikationen soll das Vorhaben dabei den Blick für realistische Massnahmen nicht verlieren. In diesem Sinne bietet diese kurze Abhandlung einen Überblick zur Theorie und Praxis der systematischen Aufstellung, ein analytisches Rüstzeug zur kritischen Betrachtung der jeweiligen eigenen situativen Praxis sowie Ansätze zu einer weiterführenden Reflexion und Diskussion.